

Ein bierernster Streit

Köschinger und Dollinger Brauer gerieten im späten 17. Jahrhundert aneinander

Von Verena Vogl

Oberdolling/Kösching – Über einen kuriosen Bierstreit im Jahr 1685 zwischen Kösching und Dolling berichtet eine kleine Akte, die im Staatsarchiv Amberg lagert. Das Schriftstück stammt ursprünglich aus dem Schlossarchiv Sandersdorf. Die am Streit beteiligten waren damals der Sandersdorfer Hofmarksherr Johann Dominikus von Bassus und die Köschinger Brauerherren auf der einen Seite sowie das Jesuitenkolleg Ingolstadt als Hofmarksherrschaft von Dolling auf der anderen Seite.

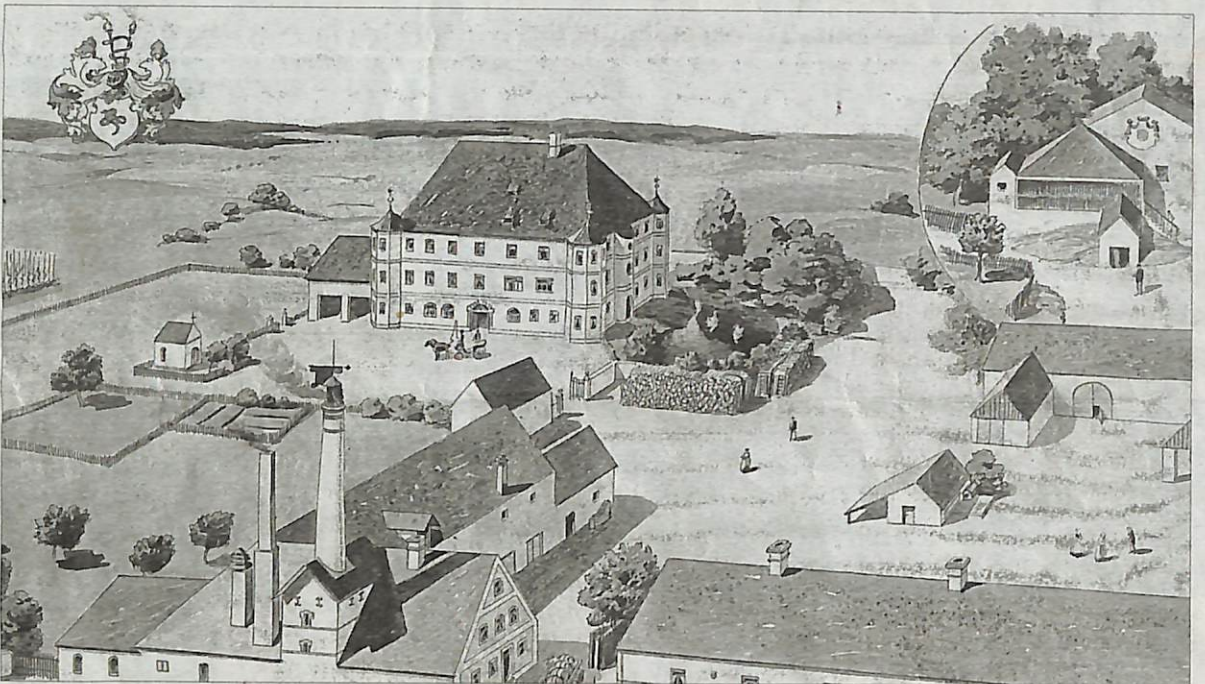
Der Köschinger Heimatpfleger Richard Kürzinger erforscht zusammen mit Bürgermeister Josef Lohr und dem Geschichtskreis Dolling die Vergangenheit von Oberdolling. Dabei ist er auf die Akte über den kuriosen Bierstreit gestoßen, die interessante Einblicke in die damalige Zeit gibt. Rückblickend scheint die Anekdote eher amüsant – auch wenn es den Beteiligten damals „bierernst“ war.

Zum geschichtlichen Hintergrund: Bayern entwickelte sich im 16. und 17. Jahrhundert weg von einem Weinland zu einem „Bierland“. Gerstensaft wurde damals als Grundnahrungsmittel angesehen. Das Braurecht stand damals nur dem Adel, der Geistlichkeit sowie Städten und Märkten zu. Um die erwähnte Zeit hat es bereits eine Brauerei im Dollinger Schloss sowie mehrere Brauereien im Markt Kösching gegeben.

Dann kam der 30-jährige Krieg, in dessen Verlauf Dolling 1632 von den Schweden heimgesucht wurde. Schloss und Brauerei wurden niedergebrannt. „Kösching hingegen kam dank besserer Befestigung und wahrscheinlich gegen Freikaufzahlungen ohne größere Schäden durch den Krieg“, berichtet Richard Kürzinger. Somit ersetzten die Köschinger Brauereien die ausgefallenen Braustätten im Umland. Als die alten Braustätten aber langsam den Betrieb wieder aufnehmen, mussten die Köschinger um ihren Absatz und die Einnahmen fürchten.

Eine starke Konkurrenz für die Köschinger Brauer waren damals die Hegnenberger, die ihre Gutsbrauerei in Oberhaunstadt größer als zuvor aufbauten. Die Jesuiten hatten hingegen die Schlossbrauerei in Dolling wieder errichtet und versorgten jetzt die ganze Hofmark, wozu auch ein Teil von Kasing sowie kleine Orte wie Tholbath, Pleiling und Petting gehörten.

Vor diesem Hintergrund klagten die Köschinger Brauer zusammen mit dem Sandersdorfer Hofmarksherrn Johann Dominikus von Bassus, wie aus der Akte hervor geht. Die Kläger bestritten nicht das Recht der Jesuiten, als Hofmarksherrn in Dolling Bier zu



Im Dollinger Schloss (oben) wurde viele Jahrhunderte lang auch Bier gebraut. Zur Zeit des Bierstreits wurde die Brauerei tatsächlich im Schloss selbst betrieben. Erst später kam sie in ein eigenständiges Gebäude, wie auf der historischen Postkarte zu sehen ist. Die Zeichnung zeigt die gesamte Schlossanlage mit Brauerei um 1900. Die Anlage ist heute durch die Staatsstraße 2231 (Hauptstraße) mittig durchtrennt. Am rechten oberen Bildrand ist der Eiskeller an der Weißendorfer Straße zu sehen, rechts unten das Gasthaus zur Post. Fotos: Vogl/privat

brauen. Aber sie sollten nach Auffassung der bürgerlichen Brauer zum einen nur braunes und nicht das immer beliebtere weiße Bier brauen. Außerdem sollten sie nur für den eigenen Hausgebrauch und nicht für den Verkauf brauen. Und sie sollten nicht in die Hofmark hinaus und auch nicht an den Dollinger Tafernwirt liefern, lautete die Forderung.

Der Streit endete schließlich in einem Schiedsverfahren. Der Kurfürst beauftragte damals den Pfleger von Vohburg, eine Einigung zwischen den beiden Streitparteien herzuführen. Dazu sollten unabhängige Zeugen ermittelt und

befragt werden, ehe ein Urteil gefällt wurde.

Das Ergebnis der Verhandlungen ist in den Akten nicht enthalten. „Aber man kann sich leicht ausmalen, wie es ausging“, meint Richard Kürzinger. „Die Jesuiten und auch die Hegnenberger waren damals aufgrund ihres Einflusses nicht zu bremsen. Und ihre Brauereien hatten oder haben Bestand bis weit über den Zeitpunkt des Streites.“ Es ist also wahrscheinlich, dass sich die Jesuiten als Dollinger Hofmarksherrn damals durchgesetzt haben.

Die Schlossbrauerei Dolling braute jedenfalls noch bis in das

20. Jahrhundert hinein. Und die Haunstädter Brauerei gibt es unter dem Namen Nordbräu noch heute. Als letzte der Köschinger Braustätten gab Amberger um das Jahr 1980 auf. DK

ANZEIGE

DEISENRIEDER
Ihr Spezialist für
DACHSTÜHLE
Wolfsbuch · Tel. 08468.340
WWW.DEISENRIEDER.COM